

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post aus dem auswärtigen Kommando  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertionspreis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,  
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Bollenhain  
pro Zeile 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 293.

Hirschberg, Dienstag den 15. December 1885.

6. Jahrg.

## \* Das Ansehen des Reichstags.

In einer der letzten Debatten war wieder viel die Rede vom Ansehen des Reichstages, welches angeblich durch die Regierung systematisch herabgesetzt werde. Die Herren Richter und Kahser, Freisinniger und Socialist, befanden sich in rührendem Einverständnis darin, daß durch die Freifahrtskarten-Angelegenheit das Ansehen des deutschen Reichstages aufs Tiefste geschädigt worden sei.

Werkwürdige Auffassung! Just das Gegentheil ist richtig. Den Abgeordneten ist freie Fahrt auf den Eisenbahnen gewährt. Der Zweck dieser Concession war und konnte nur sein, es den Abgeordneten zu erleichtern, von ihrem Wohnort zum Orte des Reichstages zu gelangen. Man glaubte nicht, daß diese Concession in einem Maße werde gemißbraucht werden, wie es thatsächlich geschehen ist. Die Socialdemokraten, und nicht diese allein, benutzten die Freifahrtskarten dazu, durch ganz Deutschland Agitationsreisen zu machen. Die Ecke, in der die socialdemokratischen Abgeordneten sitzen, war während der Session meist unbesezt. Die Herren zogen mit ihren Freifahrtskarten im Lande umher und hielten die Menge auf und nicht genug damit, auch zu Bergnützungs- und Geschäftsreisen wurden die Freifahrtskarten gemißbraucht. Wir fragen Jeden, der sich noch ein unbefangenes Urtheil bewahrt hat, ob ein solcher Mißbrauch geeignet ist, das Ansehen und die Würde des Reichstages aufrecht zu erhalten? Trug vielleicht der jamose Freifahrtskarten-Prozess, der vor einigen Jahren gegen ein paar Abgeordnete geführt wurde, zur Aufrechthaltung des Ansehens des Reichstages bei? Diejenigen Abgeordneten, welchen das Ansehen des Reichstages wirklich am Herzen liegt, können es der Regierung nur Dank wissen, daß sie die Gelegenheit zu solchen Mißbräuchen beseitigte. Diejenigen, welche sich darüber beschwerten, verlangen nicht nur für sich Privilegien, sie verlangen auch noch das Privilegium, diese Privilegien zu mißbrauchen.

Dann soll das Ansehen des Reichstages durch die Diätenprozeße geschädigt sein; Artikel 32 der Reichsverfassung, den man den Herren anscheinend nicht oft genug wiederholen kann, sagt: „Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen.“ Kann nun das Ansehen des Reichstages wohl mehr geschädigt werden, als wenn ganze Fractionen des Parlaments die klare Bestimmung der Verfassung mit Spott und Hohn auf den Lippen verletzen und sich für ihre Thätigkeit als Abgeordnete aus zusammengebettelten Fonds honoriren lassen? Die Fortschrittspartei wie die Socialdemokraten haben offen die Verfassung gebrochen und jetzt, wo die Regierung den Versuch macht, diesem unqualificirbaren Gebahren entgegen zu treten, soll damit das Ansehen geschädigt werden!? Man würde es nicht glauben, wenn man es nicht mit eigenen Augen lesen und mit eigenen Ohren hören müßte. Erst neulich haben die socialdemokratischen Abgeordneten, meist sehr wohlgenährte Herren, einen Bettelausruf ergehen lassen, worin die Arbeiter, die im Schweisse ihres Angesichts ihr Brot verdienen müssen, aufgefodert werden, ihre sauer erworbenen Groschen zum Diätenfonds für diese selbst wohlgenährten Abgeordneten herzugeben. Das nennt man das Ansehen und die Würde des Reichstages wahren!

Rundschau.  
Deutsches Reich.

Berlin, 12. December. Se. Maj. der Kaiser

wohnte gestern Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Heute Vormittag nahm Se. Maj. die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, sowie des Geh. Hofraths Vork entgegen und arbeitete dann mit dem Chef des Militär-Cabinetts General-Lieutenant und General-Adjutanten v. Albedyll. Um 12<sup>30</sup> Uhr Nachmittags hielt der neuernannte türkische Botschafter am hiesigen Hofe, Tewfik Bey, begleitet von den Mitgliedern der Botschaft, seine Auffahrt zur Antritts-Audienz bei Sr. Majestät.

\* An den Reichstag ist eine Petition der Vertretungen von 68 Städten, 38 Aemtern und 425 einzelnen Landgemeinden Westfalens gelangt, die sich zu Gunsten einer erheblichen Erhöhung der Branntweinsteuer ausspricht, damit die Einzelstaaten die Mittel gewinnen, die Lasten der Gemeinden zu erleichtern.

\* Die deutsch-conservative Fraction des Reichstages hat ihren Vorstand von Neuem gewählt. Sie hat wiederum das Ehrenpräsidium dem Feldmarschall Graf von Moltke übertragen und zu Mitgliedern des Vorstandes die Abgeordneten v. Helldorf, Aldermann, Graf Kleist und Wichmann bestimmt.

\* In dem beim Reichstage eingegangenen Entwurf betr. den Bau des Nord-Deutscher-Canals wird bestimmt: Es wird ein für die Benutzung durch die deutsche Kriegsflotte geeigneter Seeschiffahrtskanal von der Elbmündung über Rendsburg nach der Kieler Bucht unter der Voraussetzung hergestellt, daß Preußen zu den auf 156 Mill. Mk. veranschlagten Gesamtunterstützungskosten desselben den Betrag von 50 Mill. im Voraus gewährt. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Mittel zur Deckung der vom Reich zu bestreitenden Kosten bis zum Betrage von 106 Mill. im Wege des Credits zu beschaffen und zu diesem Zweck eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

\* Daß, seit in der Reichstagsöffnungsrede die Reform der Branntweinsteuer in nahe Aussicht gestellt ist, die öffentliche Aufmerksamkeit dieser Frage sich zugewandt und die Besteuerung des Branntweins eine hervorragende Stelle in den Erörterungen der Tagespresse eingenommen hat, ist sehr erklärlich. Ist doch eine wesentliche Vermehrung der Erträge dieser Steuer ein so altes, wie berechtigtes Verlangen, und die Durchführung einer entsprechenden Besteuerungsmethode wird, sofern dabei die beteiligten Interessen der Landwirtschaft eine ihrer Bedeutung entsprechende Berücksichtigung finden, nach den in der Etatsdebatte gesammelten Äußerungen auch in solchen Kreisen Beifall finden, welche sonst gegen eine Stärkung der Reichsfinanzen sich sehr spröde verhalten. Gleichwohl liegt in solchen Erörterungen zur Zeit eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Bei dem Mangel authentischer Nachrichten über den Plan, welcher regierungseitig verfolgt wird, spielt in diesen Erörterungen die Phantasie eine hervorragende Rolle, und die Gefahr liegt nahe, daß auf diesem Wege Phantome gezeitigt werden, welche auch nicht entfernt der Wahrheit entsprechen, wohl aber geeignet sind, auch solche Kreise, welche der Sache selbst günstig sind, gegen die in der Eröffnungsrede angekündigten Pläne im Voraus einzunehmen. Diejenigen, welchen es mit einer finanziell werthvollen Reform der Branntweinsteuer Ernst ist, und welche nicht zu den Politikern gehören, denen, so lange die Regierung die Branntweinsteuerreform nicht in Angriff nahm, kein Vorwurf stark genug und selbst die persönliche Verdächtigung nicht

zu schlecht war, welche jetzt aber alles aufbieten, um der Reform Schwierigkeiten zu bereiten, werden daher gut thun, die Erörterungen über die von der Regierung verfolgten Pläne zu vertagen, bis über diese authentische Mittheilungen vorliegen, mithin für die Beurtheilung eine sichere Grundlage geschaffen ist.

\* In der Zeit vom 4. bis 6. December d. J. ist aus der königlichen Gemäldegallerie zu Wiesbaden ein von Andreas van de Velde auf Holz gemaltes Bild, 10 Centimeter breit und 7 Centimeter hoch, eine weißgelbliche Kuh darstellend, im Werthe von 500 Mark aus dem Rahmen genommen und verwendet worden.

\* Der Reichstag setzte in seiner heutigen (16.) Sitzung die zweite Lesung des Etats fort, nachdem zuvor mitgetheilt worden, daß eine Vorlage, betreffend den Bau des Nord-Deutscher-Canals, eingegangen sei. Es wurde eine Reihe von Special-etats erledigt und ist aus den bezüglichen Verhandlungen hervorzuhelien, daß der Staats-Secretär des Inneren die Mittheilung machte, Antwerpen sei versuchsweise als Anlaufhafen für die subventionirten Dampferlinien gewählt worden. Derselbe nahm sodann auch Gelegenheit zu der Erklärung, daß die verüübten Regierungen die Ausarbeitung eines Auswanderungsgesetzes nach wie vor im Auge haben; außerdem trat er lebhaft für die Ortsanlasser ein und wandte sich energisch gegen die Coalition der Aerzte diesen Klassen gegenüber. In gleichem Sinne äußerte sich unter dem lebhaften Beifall der rechten Seite des Hauses Abg. Freiherr v. Malbahn-Gilth (deutsch-conservativ), während sich gleichfalls unter lebhafter Zustimmung seitens der Rechten Abg. v. Puttamer-Mauth (deutsch-conservativ) gegen die wilde Auswanderung ausließ, welche bereits in Westpreußen offenkundigen Arbeitsmangel hervorgerufen habe. Die Weiterberatung des Etats erfolgt übermorgen (Montag) 1 Uhr.

Oranienburg, 10. December. Im dem benachbarten Orte Grüneberg hat vor einigen Monaten der dortige Prediger Pieisch seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Seine Leiche war nach der Kirche geschafft und dort aufgebahrt worden. Dieser Umstand hat in der Gemeinde so böses Blut gemacht, daß dieselbe sich noch heute weigert, das Gotteshaus zu besuchen, da dasselbe durch Aufstellung der Leiche eines Selbstmörders entweiht sei.

Neu-Kruppin, 10. December. Am vergangenen Sonnabend fand zu Landin bei Friesack der Bredowsche Familientag statt, verbunden mit der 550jährigen Jubelfeier der Belehnung der Bredowschen Familie mit Schloß, Stadt und Land Friesack. Zu derselben war, der „Post. Bzg.“ zufolge, ein künstlerisch in altdeutscher Manier mehrfarbig ausgestattetes Gedenkblatt hergestellt worden, das außer der Belehnungsurkunde vom Tage St. Nicolai 1335 nach dem Kopisouche der advocatia Brandenburgensis No. 15r. im königl. Geh. Rabinetsarchiv, dem alten Bredowwappen und einer bildlichen Darstellung der alten Burg Friesack noch folgende Widmung enthält: „Wir grüßen im Geiste Euch wackere Väter Matthias und Wilkin und Köpfe und Peter. Was Ihr uns erworben in Treuen und Ehren, wir woll'n es, so Gott will, erhalten und mehren. Und wie auch im Fluge sich wand'le die Zeit, ein dankbar Gedächtniß bleibt stets Euch geweiht.“

Nordhausen, 12. December. Im Diätenprozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Verche meldete der Fiskus gegen das abweisende Urtheil des Landgerichts die Berufung an. Der Termin vor dem Oberlandesgericht zu Raumburg ist auf den 13. Februar anberaumt.

Kassel, 12. December. Heute Mittag fand in der hiesigen Gasanstalt eine Gasexplosion statt, durch welche ein Gebäude gänzlich zerstört, drei Personen schwer verletzt wurden.

Hamburg, 12. December. Heute Mittag brach in dem großen Gesellschaftshaus „Erholung“ auf dem Valentinslamp auf unaufgeklärte Weise Feuer aus. Nachmittags 3 Uhr war der ganze Complex ein Flammenmeer. Der Schaden beträgt ungefähr eine halbe Million Mark.

Köln, 11. December. Zwischen Remagen und Andernach ereignete sich gestern auf einem Eisenbahnzuge ein sonderbarer Vorfall. Ein mit einem Dienstmantel belleideter Mensch öffnete während der Fahrt zunächst eine Wagenabtheilung, in welchem sich zwei Herren befanden. Dann ging er an die anstoßende Abtheilung und fragte einen in derselben allein sitzenden Herrn in eigenthümlicher Weise, ob sein Bilet schon coupirt sei. Der Herr fertigte den Menschen kurz ab und sah, da er Verdacht schöpfte, durchs Fenster dem den Zug entlang sich Entfernenden nach. Er machte Miene, an der Nothleine zu ziehen, worauf der Verdächtige einen Schuß auf ihn abfeuerte. In Andernach gelang es, den Menschen zu verhaften. (Köln. Btg.)

#### Egypten.

\* Aus Kairo meldet der Correspondent der „Daily News“ vom 9. d.: „Aus dem Süden hier eingegangene Privattelegramme lassen die Lage der Dinge daselbst viel ernster erscheinen, als die hiesigen Behörden zuzugeben belieben. Wie es heißt, schwärmt es von Arabern zwischen der Basis und den vorgeschobenen Posten. In einigen Fällen ist die Landverbindung unterbrochen worden. Auch sind an vielen Stellen wiederum die Eisenbahndämme zerstört worden.“

#### Orient.

\* Die Mächte haben die Vermittelung in dem serbisch-bulgarischen Conflict nunmehr definitiv übernommen, da sich Serbien und Bulgarien nicht zu einigen vermochten. Bisher stellte Serbien die Bedingungen, daß der Status quo ante in vollem Umfange wieder hergestellt werde. Schließlich wird Serbien wohl froh sein können, wenn es überhaupt zum Frieden gelangt, ohne erhebliche Opfer übernehmen zu müssen. Die „Times“ will wissen, die Mächte hätten das Verlangen nach Herstellung des Status quo ante in Otrumelien fallen lassen und es ständen Verhandlungen in Bezug auf die Herbeiführung einer Neu-Ordnung in Aussicht. Es gewinnt den Anschein, daß der Gedanke den Fürsten Alexander zum Generalgouverneur von Otrumelien zu ernennen, schließlich den Sieg davon tragen werde.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

15. December 1745 Schlacht bei Kesselsdorf. — 1840 Napoleons I. Asche im Hotel des Invalides beigeseht.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 14. December.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

\* Unter Veröffentlichung eines an sämtliche königliche Regierungen und Consistorien gerichteten, das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs betreffenden Erlasses des Kultusministers hat das königliche Consistorium der Provinz Schlesien angeordnet, daß in den evangelischen Kirchen der Provinz Schlesien bei den Gottesdiensten am Sonntage, den 3. Januar 1886, mit Bezug auf die 25jährige Dauer der Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs, in den Predigten des reichen Segens gedacht werde, welcher unserem Vaterlande durch die Regierung Sr. Majestät zu Theil geworden ist. Den Schluß des Haupt-Gottesdienstes soll das Lied oder der Choral „Nun danket alle Gott“ bilden.

† Die Unterschiede des Standes kommen zu keiner Zeit des Jahres mehr zu prägnantem Ausdruck als gegenwärtig, wo wir uns zum Christfest rüsten. Wer den Vorgängen mit Aufmerksamkeit folgt, der wird jetzt mehr denn je die Wahrnehmung machen, daß die klaffenden Gegensätze oft erschreckend tief und breit sind. Glück und Noth, äußerer Glanz und inneres Elend, Tugend und Laster, stilles, bescheidenes Zufriedensein und prahlerisches Strebertum, fröhliche Jugend und krankes Alter und vieles andere, was die Menschheit einnimmt, hauft oft dicht nebeneinander. Kein Mensch ist zu arm oder zu niedrig, um nicht seinen Roman zu haben, kein Sterblicher, und sei er scheinbar noch so mit Glücksgütern gesegnet, ist ein absolut beneidenswerthes Schöpfkind der Geschicksmächte. Es hat jeder sein Leid zu tragen, man muß nur Augen, Ohren und Herz offen halten, die Menschen lieben und am Leben hängen, um es zu erkennen. Das Glück ist eben nicht mit Reichtum und Macht identisch. Es wohnt auch in der kleinsten Hütte, wenn es das Schicksal will! Denn die Arbeit, ein reines Gewissen und bescheidenes Wollen — es genügt alles nicht zur unbedingten Er-

reichung des sogenannten Glücks, nach dem wir alle jagen, wenn nicht die Günst des Schicksals in die Speichen unseres Lebensrades greift. — — — Könnte doch alle, alle, die ein ungefülltes Verlangen quält, das nahende Weihnachtsfest befriedigen und emporrichten! Oft ist so leicht ein Herz mit Dankbarkeit zu erfüllen, ein Wunsch gewährt, und doch zieht Knecht Ruprecht an dem Betreffenden vorbei, ohne auch nur ein goldenes Nüsschen ihm in den Schooß zu schütteln. Möchte er diesmal gnädiger sein und jener gedenken, die schon die kleinste Gabe, das bescheidenste Geschenk zufrieden macht!

\* Der „holde Abendstern“, die schöne Venus, schmückt seit einiger Zeit wieder unsern Westhimmel und zieht die Blicke des Publikums in den Abendstunden auf sich, wenn die Straßen angesichts der nahenden Weihnachtszeit besonders volkreich sind. Schon in einem geringen Handfernrohr erscheint Venus gegenwärtig als schöner Halbmond und zeigt durch diese Gestalt ohne Weiteres, daß sie ein Erdstern ist wie unser Planet, nicht selbstleuchtend, sondern nur in den Strahlen der Sonne glänzt. Was aber auf den denkenden Beschauer dieses wundervollsten Sternes am Himmel aller Zonen einen ganz besonderen Reiz ausübt, ist die wohl nicht allgemein bekannte Thatsache, daß er fast genau so groß ist, wie unsere Erde. Ganz ebenso schön, wie dieses Gestirn auf uns herabstrahlt, würde also unsere Erde vom Himmel der Venus niederleuchten. Beides sind Geschwistergestirne, in allen Punkten, welche der Forschung zugänglich sind, einander vollkommen gleich. Im Laufe dieses Monats und des kommenden Januar wird nun die Phase der Venus beständig weiter abnehmen, sie wird dem sichelförmigen Monde in ihren Umrissen immer ähnlicher, während sie zugleich wegen ihrer Annäherung zu uns beständig heller erscheint. Das Maximum ihres Glanzes tritt am 13. Januar ein. Es mag nun in Bezug auf diesen Stern hier noch einmal darauf hingewiesen werden, daß jetzt wieder die Zeit günstig ist, um eine seltene Erscheinung auf demselben wahrzunehmen, welche gelegentlich schon mit sehr geringen optischen Mitteln gesehen worden ist: nämlich das mysteriöse Licht ihrer Nachseite. Manchmal erscheint der nichtbeleuchtete Theil des Planeten in einem matten Glanze, dessen Herkunft bis jetzt nicht genügend erklärt war. In dem jüngst erschienenen Buche von Wilhelm Meyer, „Die Königin des Tages“, ist die Ueberzeugung ausgesprochen, daß dieser Schein von Nordlichtern auf der Venus herrührt, und danach müßte derselbe im Januar nächsten Jahres wieder auftreten. Vielleicht werden also einige Leser, die ein Vergnügen daran finden, den schönen Stern gelegentlich im Fernrohr zu betrachten, Zeugen dieses eigenthümlichen Phänomens werden.

⊙ (D. C.) Die Kanarien-Ausstellung, welche der Geflügelzüchter-Verein gestern und heute im Gasthof „zum Schwert“ veranstaltet hatte, war mit 35 Exemplaren besetzt worden, welche sich dort sehr wohl zu fühlen schienen und dies durch lieblichen Gesang zu erkennen gaben. Der Besuch war gut, auch wurden einige Verkäufe abgeschlossen. Sehr vorteilhaft würde es gewesen sein, wenn an jedem Käfig kenntlich gemacht worden wäre, wer der Züchter des betreffenden Vogels ist; die mit Kreide auf den Tisch geschriebenen Zahlen waren für viele Besucher nicht recht verständlich.

\*† (D. C.) Nun hat die „Post a. d. R.“ fast in jeder Nummer der vorigen Woche die Hausbesitzer bez. Verwalter ermahnt, vor ihren Häusern Asche oder Sand zu streuen, und doch giebt es namentlich in den inneren Straßen der Stadt noch unzählige Häuser, vor denen sich auch nicht das kleinste Körnchen entdecken läßt. Auch in den äußeren Straßen wird noch nicht zu viel gethan. Auf dem Trottoir vor der höheren Töchterschule glitt gestern Abend ein Herr aus und setzte sich dermaßen auf die Verlängerung seines Rückens, daß er sich erst allmählig in seine nicht gerade beneidenswerthe „Lage“ fand. Der Fall hätte hier ebenso gut auch einen Bein- oder Arm- oder sonstigen Bruch zur Folge haben können. Also — streut Asche!

\* Die Vermischung des den Wirthshausgästen zu verabreichenden Bieres mit abgestandenen und verdorbenen Bierresten (sogen. Reigenbier) ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafenats, als Nahrungsmittelverfälschung zu bestrafen.

K. Bei den jetzt beendigten Ergänzungswahlen sind zu Kreislags-Abgeordneten des Kreises Volkenhain wieder- bzw. neugewählt worden: a. Von dem Wahlverbände der größeren Grundbesitzer die Herren Graf v. Hochberg auf Rohnstock, Erbscholtzebesitzer Zimmer zu Quolsdorf, Major a. D. von Mutius auf Wörnchen, Major a. D. Kahlert auf Ober-Baumgarten, Rittmeister Wuthe auf Halbendorf; b. von der Stadt Volkenhain Herr Bürgermeister

Groeper daselbst; c. von dem Wahlverbände der Landgemeinden die Herren Bauerguts- und Gasthofbesitzer Karl Prasse in Alt-Reichenau, Stellenbesitzer Friedrich Müller in Ruhbank, Gemeinde-Vorsteher Hermann Hamann zu Ober-Wolmsdorf, Gemeinde-Vorsteher Robert Grundmann zu Weberau, Bauergutsbesitzer Karl Neudeck in Rohnstock, Vorwerksbesitzer Wilhelm Kuegler in Ober-Baumgarten.

\* Das Freihandelslied vom „armen Mann“ ist nun auch in Frankreich ausgefungen. Auch in Frankreich nämlich giebt es vernünftige Leute, die sich von dem Geschrei, daß der inländische Verzehrer den Zoll auf fremde Zufuhren an Nährstoffen trage, nicht betören lassen, sondern vom 1. April dieses Jahres erhöhte Zölle auf fremdes Schlachtvieh und Schlachtfleisch legten. Statt der von Freihandelswegen unausbleiblichen Erhöhung der Fleischpreise ist seitdem aber eine Erniedrigung derselben eingetreten, d. h. der ausländische Lieferant trägt den Zoll, der inländische Verzehrer bleibt bei den altgewohnten Preisen und der inländische Landwirth kommt zu Kräften, ferner aber bleiben große Summen im Lande und können zur Befruchtung der eigenen Erzeugung verworther werden, die sonst übers Meer gewandert wären.

\*† Dem „Liegn. Anz.“ schreibt man aus Hirschberg unterm 11. d. Mz.: „Im nächsten Jahre läuft die Amtsperiode unseres Bürgermeisters Bassenge ab. Mit Bezug hierauf haben die Stadtverordneten den Beschluß gefaßt, die Stelle nicht wieder auszusprechen. Bezüglich des Gehaltes setzten sie fest, daß der Posten weiter mit 4500 Mark dotirt bleibe, doch solle die Herrn Bassenge bewilligte Zulage von 1100 Mark weiter verbleiben.“ — Der „Liegn. Anz.“ muß doch merkwürdig gute Verbindungen mit den hiesigen „leitenden“ Kreisen haben, da er sogar Kenntniß davon hat, was in der geheimen Sitzung des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums beschlossen worden ist. Hier ist von obigem Beschlusse nicht das Mindeste bekannt, selbst der „geschickt geleitete Bote“ hat noch nichts darüber gebracht.

\* Ein Fall von raffiniertem Betrüge, den der „Oberschl. Anz.“ vom Wochenmarke in Sohrau in Oberschles. mittheilt, verdient zur Warnung in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Beim Gänseeinkauf greifen unsere Hausfrauen bekanntlich zumeist unter die Flügel, um sich von dem Vorhandensein eines genügenden Fettinhaltes zu überzeugen. Ein Sohrauer Gänse-Verkäufer hat nun seine Gänse im lebenden Zustande so lange unter die Flügel gestochen, bis sich an der Stelle eine starke Geschwulst zeigte, dann hat er nach dieser brutalen Thierquälerei die Thiere auf den Markt gebracht und als „fett“ verkauft, während sie nichts weniger als gemästet waren. Die Käuferinnen sahen erst beim Schlachten und Rupsen ein, daß sie betrogen waren. Dem rohen Schwindler wird nun der Strafrichter zwar das Handwerk legen, aber der Fall zeigt doch zur Genüge, wie vorsichtig die Hausfrauen beim Kaufen von Gänsen sein müssen. So etwas könnte Einem beinahe die Freude am Gänsebraten verleiden.

-x- Löwenberg, 13. December. (D. C.) Eine lobenswerthe Einrichtung hat der hiesige Verein junger Kaufleute „Concordia“ getroffen, indem er in jüngster Sitzung die Errichtung einer Unterstützungskasse für durchreisende Handlungsgehilfen beschloß. Der genannte Verein wird an Stelle des sonst üblichen Neujahrsbesuches Mitte Januar einen für Damen und Herren berechneten Vortragsabend veranstalten, zu welchem Zweck Herr Photograph Rehner einen Experimentvortrag über „Das Licht im Dienste der Wissenschaft“ zugesagt hat. — Am heutigen 3. Adventsonntage fand in der evangelischen Stadtpfarrkirche die feierliche Verpflichtung der neu- resp. wiedergewählten Aeltesten und Gemeindevorsteher durch Herrn Superintendenten Venner statt.

rn Böhlich, 13. December. Wegen Verfallung der zum Verkauf bestimmten Milch durch Zufügen von Wasser wurde in diesen Tagen eine Rittergutsbesitzerin aus Sohra, hiesigen Kreises, zu der empfindlichen Strafe von 600 Mark verurtheilt. Die Angeklagte, welche seit einer langen Reihe von Jahren dieses gesetzwidrige Verfahren geübt haben soll, würde noch härter bestraft worden sein, wenn ihr Vergehen zugleich als Betrug beurtheilt worden wäre, während sie nur der Nahrungsmittelverfälschung für schuldig erachtet wurde. — Zum Besen des vaterländischen Frauenvereins findet am 19. d. M. im hiesigen Stadttheater eine Abendunterhaltung statt, zu welcher Personen aus den höchsten Gesellschaftskreisen hier selbst ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Schömburg. Ein spakhaftes Malheur, welches aber viel Lausereien und eine Ordnungsstrafe nach sich zog, passirte kürzlich einem hiesigen Handelsmanne. Derselbe fuhr mit einem leeren Steinwagen von Landeshut hierher und hatte ein Schoß Leinwand bei sich, auf welches er einen Legitimationschein bis Schömburg gelöst hatte. Hier im Gasthof „zum Stern“ angelangt, entließ derselbe den Kutscher und da Beide in etwas animirter Stimmung waren, vergaßen sie das Schoß Leinwand und ließen es auf dem Steinwagen liegen. Der Kutscher fuhr nun seiner Heimath Liebenau zu. Auf dem Wege dahin schloß er ein und da der Weg

vor Liebenau bedeutende Steigung hat, kollerte das Schotleinwand an der Grenze herunter, ohne daß es der Kutscher bemerkte. Ein später nach Liebenau fahrender Fuhrmann fand dasselbe und nahm es mit. Als der Handelsmann seinen Verlust am anderen Tage bemerkte, begab er sich natürlich sofort nach Liebenau zu dem Führer des qu. Fuhrwerks, um den für ihn unliebsamen Sachverhalt zu erfahren. Bald war aber auch der Finder ausfindig gemacht und dieser gab hierauf in Gegenwart der dortigen Finanzwache dem Handelsmanne sein Eigenthum zurück. Als dieser aber die preussische Grenze zurückschritt, wurde er von preussischen Grenzbeamten abgefaßt und mußte mit denselben auf's Haupt-Zoll-Amt Liebau spazieren und dort eine Ordnungsstrafe von 3 Mark erlegen!

Waldenburg, 11. December. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind seitens der Kgl. Eisenbahndirection Verhandlungen im Gange behufs Errichtung einer Haltestelle bei Langwallerzdorf. Es läßt sich nicht leugnen, daß hierdurch einem dringenden

Bedürfnis abgeholfen würde, da die umliegenden Bahnhöfe von dem immerhin ziemlich volkreichen Nachbardorfe sich nur mit Zeitverlusten erreichen lassen. Die Haltestelle soll jedoch nicht, wie bisher angenommen, diesseits sondern jenseits des Tunnels zu liegen kommen, da die Gemeinde sich sonst zu größeren Opfern würde verstehen müssen, als bisher veranlagt war und diese die Mittel der Commune übersteigen dürften. Ob freilich bei Verwirklichung des Projectes eine große Abhilfe geschaffen würde, bleibt noch fraglich, da die Stelle eine sehr entlegene ist und bis jetzt nur Feldwege dorthin führen.

Gutsdorf. In der hiesigen Zuckerfabrik hatten gestern Abend zwei Arbeiterinnen das Unglück, sich mit siedendem Zucker zu verbrühen; bei der Einen trat der Tod sofort ein, während man an dem Aufkommen der Anderen zweifelt.

**Bermischtes.**

— Schlagendes Argument. Mann: „Was, Du bist noch auf und so aufgeregt?“ — Frau: „Ueber

dein langes Ausbleiben. Ich loche vor Wuth.“ — Mann: „Schneid' nicht so auf. Wenn Du lochen könntest, so brauchte ich Abends nicht in's Wirthshaus zu gehen.“

— Bühnenhumor. Im Düsseldorf'scher Theater trug sich bei Gelegenheit des Gastspiels von Poffart folgende Scene zu: In dem Drama „Bonaparte und Josefine“ wird ein kleiner Sarg auf die Bühne gebracht. Poffart hatte dem Inspicienten mündlich befohlen, auf denselben zu malen: „N. II., König von Rom.“ Als die Scene kommt, in welcher der Sarg gebracht wird, plakt Poffart beinahe vor Lachen. Denn was las er auf dem Sarge? „Entzwei, König von Rom.“ — Allgemeinste Heiterkeit verbreitete sich über die Bühne. Die Inschrift ließ sich Poffart in sein Hotel bringen als humoristische Reliquie.

**Briefkasten.**

Abonnent in W. Ihr Vertrauen ist für uns sehr ehrenvoll, aber trotzdem können wir Ihre Bitte nicht erfüllen; Heirathsgesuche gehören in den Annoncentheil dieses Blattes.

Meine Verlobung mit Fräulein Jenny Timme, ältesten Tochter des Rentiers Herrn H. Timme zu Berlin u. dessen Gemahlin, Bertha, geb. Götze, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Hirschberg i. Schl., im Decbr. 1885.  
**Höhne,**  
Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Posen'schen Infanterie-Regiment No. 19. 4077

**Holz = Auction.**  
Freitag den 18. December, früh 9 1/2 Uhr, soll im Seifert'schen Gasthof zu Nieder-Pomnitz das diesjährige harte Reisig, ca. 5000 Gebund, aus den Pomnitzer Dominial-Försten, und zwar 800 Gebund stehen an der Langenwieße, 4200 Gebund in der Nähe der Pomnitzer Dominial-Försterei, ferner die dort stehenden 5 Meter Eigen-Knüppel und 2 gerodete gesunde Eichen-Stämme, welche sich zu Fleisch- oder Ambossböden eignen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
B. Schulz, Förster.

Zum 1. April 1886 wird ein ordentliches und fleißiges

**Dienstmädchen**  
im Alter von 15 bis 16 Jahren von Frau Oberförster Wildenhayn zu Schloß Alt-Schönau bei Schönau gesucht. 4035

**Ein Liebhaber-Theater,**  
gut ausgestattet, frei aufzustellen, mit sechs Decorationen, ist zu verkaufen. Näheres durch Apotheker Strassburger, Wilhelmstraße 4. 4080

**Bekanntmachung.**  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Fabrikbesizers Rudolf Schneider zu Schmiedeberg (in Firma Reich- und Appretur-Anstalt Rudolf Schneider zu Schmiedeberg) ist auf Grund der §§ 188, 189 der Konkurs-Ordnung eingestellt worden.  
Schmiedeberg, den 8. December 1885.  
Königliches Amtsgericht II.

**Mein Special-Geschäft**  
in Einrahmung von Bildern jeglicher Art in elegantester Ausführung empfiehlt  
**A. Haschke, Glasermeister.**  
Langstraße Nr. 10.  
4049

**Erledigte Stellen.**  
Nachbenannte Stellen sind durch Militair-Anwärter zu besetzen: Beim Magistrat in Lüben zwei Nachwächter mit je 270 Mk. Gehalt. Beim Magistrat in Kattowitz ein Polizeier-Sergeant mit 900 Mk. Gehalt und 108 Mk. Miethsentschädigung pro Jahr. — Beim Magistrat in Reiffe 2 Kanzleibildner mit je 45 Mk. monatlichen Diäten. — Beim Magistrat in Reiffe ein Hilfsrathsdienner mit 45 Mk. monatlichen Diäten. — Beim Magistrat in Neustadt D. S. ein Stadtschreiber mit 1800 Mk. Gehalt. — Beim Magistrat in Danzig ein Büroangestellter mit 1275 Mk. Gehalt während der Probezeit monatlich 75 Mk. — Beim Kreisamtsgericht des Kreises Labiau ein Chauffeur-Auffseher-Apirant mit 500 Mk. pro Jahr; bei befriedigenden Leistungen und guten Kenntnissen Aussicht auf Anstellung mit 900 Mk. Anfangsgehalt pro Jahr. — Beim Postamt Lautenburg (Westpreußen)

In unser Firmen-Register ist heut unter No. 635 die Firma Berthold Illing zu Warmbrunn und als deren Inhaber der Kaufmann Berthold Illing daselbst eingetragen worden. 4078  
Hirschberg, den 4. December 1885.  
Königliches Amtsgericht IV.

**Bekanntmachung.**  
Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste hält in den Fischverkaufsstationen Warmbrunn, Giersdorf, Hermsdorf und Josephinenhütte sehr schöne Giersdorfer Karpfen zum Verkauf vorräthig  
Giersdorf, im December 1885. 4073  
Die Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche Fischerei-Verwaltung.

**Coffee,**  
mittels Patent-Röst-Maschine stets frisch gebrannt, in vortheilhaftesten Mischungen von nur feinen Qualitäten, à Pfd. Mk. 1.80—1.00,  
**rohe Coffee's**  
in größter Auswahl, von Mk. 1.50—70 Pf. p. Pfund, empfiehlt  
Friedr. Korsetzky,  
Warmbrunnerstr. 30. 3797

**20000 Mark**  
werden auf erste Hypothek zu 4 1/2% auf ein städtisches Grundstück gesucht. Näheres Auskunft ertheilen die Herren Rumpelt & Meierhoff hier. 4074

**Wohnungen,**  
3 bis 4 Zimmer mit Nebengelass — neu renovirt — bald zu vermieten  
Berndtengasse 8. 4072

**Turn-Verein „Vorwärts!“**  
Die Mitglieder des Vereins werden zur statutenmäßigen Generalversammlung auf Dienstag den 15. Decbr. 1885, Abends 8 Uhr, in das Vereinslokal — großer Saal des Gasthauses „zum langen Hause“ — ergebenst eingeladen.  
Gegenstände der Tagesordnung werden sein:  
1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr;  
2. Bericht des Turnwarts über das Turnen im abgelaufenen Vereinsjahr;  
3. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung auf Grund des Berichts der Rechnungsrevisoren;  
4. Umänderung des Vereinsstatuts;  
5. Genehmigung des Etats pro 1886;  
6. Wahl des Vorstandes pro 1886;  
7. Wahl der Vertreter zum Saugtage und zum Kreisturntage.  
Hirschberg, den 1. December 1885.  
Der Turnrath.  
Felscher, Altklerk. Weidner.  
Sugl. Büttner.

**Conservativer Bürger-Verein.**  
Versammlung  
Dienstag den 15. December, Abends 8 Uhr präc., im Hotel „Drei Berge“ (großer Saal).  
Tagesordnung:  
a. Weihnachtsfeier (Anmeldung der Armen); b. Besprechung einer Feier am 3. Januar.  
Nur solche Armen, welche von Mitgliedern des Vereins als besonders bedürftig personlich bekannt sind, dürfen angemeldet werden. 4071  
Schriftliche Anmeldung in der Versammlung — unter Angabe von Namen und Wohnort, sowie der nothwendigsten Bedürfnisse der betreffenden Armen — erforderlich.  
Das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.  
Der Vorstand.

**Einen großen Posten**  
weißer, reinleinerer prima Taschentücher stellen wir als practisches Festgeschenk zum ausnahmsweise billigen Verkauf.  
Ferner empfehlen als neu und schön für Damen:  
**Gchtfarbige Madraschürzen m. Damast-Rante.**  
**Gebrüder Thiemann,**  
Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrik. 3791

**Täglich frisch**  
die anerkannt rein schmeckende und aus nur feinen Cacao's hergestellte f. Vanille-Chocolade, à Pfd. Mk. 1, besonders empfehle die so beliebten 20-Pf.- und 50-Pf.-Tafeln. 4076  
Allwöchentlich frische Bruch-Chocolade, à Pfd. 80 Pf., in der bekannten Güte.  
Gleichzeitig bringe mein hochfeines Dessert u. Tafel-Confect mit nur frischer, feinschmeckender Füllung in eleganten Pfd.-Kistchen und Cartons, sowie ausgewogen, in empfehlende Erinnerung.  
A. Scholtz, Chocoladenfabrik, Richte Burgstraße 1.

**Spiegelgläser, Goldleisten, Tafelglas, Glaserdiamanten**  
empfehlen  
**A. Haschke, Glasermeister.** 4080

**Als Weihnachtsgeschenke empfehlen wir:**  
Feinste blühende und Blattpflanzen, Markarts- und Gräserbouquets, Körbchen, Füllhorn etc. mit lebenden und getrockneten Blumen; zugleich übernehmen wir Decorationen zu Blumentischen von Jardiniere. Bouquets von feinsten Blumen werden auf Verlangen sofort angefertigt. 4084  
Botanischer Garten, Bahnhofstr. 56.

**50,000 Mark**  
werden auf ein über 500 Morgen großes Gut, Gebäude und Inventarium in sehr gutem Zustande, zum 1. Juli 1886 zu 4% Zinsen zur ersten und einzigen Stelle gesucht. Adressen bittet man, in der Expedition der „Post“ unter Chiffre U. 120 niederzulegen. 4007

**Zum Feste**  
empfiehlt 4087  
ff. Wiener Mundmehl,  
Kaiser-Auszugsmehl,  
Weizenmehl O u. I  
in anerkannt bester Qualität billigt  
Die Alt-Schönauer Mehl-Niederlage,  
Schilddauerstr. 14.

**Weisse Lilie \* Neu \* Hyacinte**  
von kostbarem Wohlgeruch zu haben à Flac. 1, 1 1/2 u. 1 1/2 Mk. bei  
E. Wecker.

**Neue Send. Delfarben**  
empfangt 4081  
H. Gross, Bahnhofstr. 21.

**Echt Eau de Cologne**  
in Kisten à 6/1, oder 3/2 Fl., sowie einzelne Flaschen, empfiehlt zu directen Bezugspreisen  
Ed. Bettauer. 4088

**Christbaumständer**  
mit Stellschrauben, das Beste was existirt, sowie  
Christbaumtillen u. -Schmuck,  
allerbilligst bei  
G. Otto,  
Salzgasse 3. 4082

# CIGARREN

in gehaltvollsten, solidesten Qualitäten,  
sorgfältigster Ablagerung, modernsten Façons  
und elegantester Verpackung empfiehlt

Briefliche Aufträge  
werden streng nach Aufgabe  
prompt und stets portofrei  
ausgeführt.

## Hermann Günther.

4075

**La Ferme**  
Cigaretten  
in neuen  
Façons  
und Packungen.  
Gebogene  
Importen neuerer  
Geme.  
Cigaretten,  
beste Qualitäten,  
moderne Façons und  
Packungen.

## Zu nützlichen Weihnachtsgaben

empfehle ich „ohne weitere Reclame“ in bekannt bester  
**Ausführung** alle fertigen **Wäsche-Artikel**,  
vom einfachen bis feinsten Bedarf, **Neuheiten von Chemisets,**  
**Kragen, Manschetten, Knöpfen, Cravatten!!**

= **Sämmtliche wollene Normal-Artikel** =

für Herren, Damen und Kinder; = auch **Schlafdecken!!** =  
die echten von Prof. Jaeger; = **ebenso gute imitirte!!**  
**Leinen** aller Art; **Tischwäsche, Handtücher, Bettwäsche,**  
**Taschentücher,** einzelne feine 1/2-Duzende und **buntseidene**  
**ermäßigt, Unterröcke, Schürzen** aller Art, **Stickerien** und  
**Weißwaren.** 4086

Die letzten guten **Reisedecken** und **Cachenez**  
empfehle ich, **um zu räumen = extra billig!** =

## Theodor Lüer,

Leinen- und Wäschefabrikant, **Hirschberg,**  
Lieferant der I. Post-Spar-Bereine und der Pr. Beamten-Bereine.  
Den Familien-Mitgliedern des Deutschen Offizier-Bereins empfohlen.

Die beiden jungen Frauenpersonen, die größere  
mit einem weißen Kopftuch, die kleinere mit  
rothem Kopftuch bekleidet, mit Sommerprossen,  
die Namen sind uns durch gleichzeitig dagewesene  
Käufer namhaft gemacht worden, haben Sonntag  
zwischen 3-4 Uhr

20 Mr. lila farbige Leinwandtücher, 4083  
20 - roth  
20 - weißes Hemdentuch,  
1 Dgd. starke Hausmacher-Handtücher Nr. 480.  
1 - desgl. mit bunten Ranten  
1 seidenes damastirtes Damentuch,  
1 Gebet-, Tisch-, Commode- u. Nähtischdecken,  
1 buntes Taschentuch  
gekauft und wohl Zettel Nr. 128 bezahlt, dagegen  
den grünen Cassenzettel Nr. 80 zu bezahlen ver-  
gessen, und fordern wir hiermit dieselben auf,  
uns den Betrag bis Donnerstag Mittag ein-  
zubändigen, anderenfalls wir es als Betrug  
ansetzen müssen und die nöthige Anzeige machen.

## Adolf Staedel & Co.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.

**Oswald Nier's**  
(Hauptgeschäft:  
BERLIN, Wallstr. 25)  
wohlbekannt  
gesunde,  
chemisch unter-  
suchte, reine,  
unverfälschte  
Naturweine



Ausf. Preis-Courant gratis u. franco.

Filiale in:

in **Hirschberg** bei Herrn **Emil Jaeger**, 3496  
in **Friedeberg** bei Herrn **Friedländer Nachf.**,  
in **Liebau** bei Herrn **Ruscheweyh**.

Original-Abzüge

von feinstem, unverfälschtem

**Jamaica-Num,**  
**Mandarin-, Goa-Arac,**  
**Getreide-Rümmel,**  
(von Gilka, Berlin),  
**Feinsten französ. Cognac,**  
**ff. alten Nordhäuser,**  
**Düsseldorfer- u. Kölner-**

Herren- und Damen-Brunnen von  
**Num, Arac, Cognac, Erdbeer,**  
**Burgunder, Ananas** etc. in 1/4 u. 1/2 Fl.  
empfiehlt 3710

**Carl Oscar Gale**  
Portwein u. Madeira,  
f. Straßender Spielfarten,  
**Lager in feinen Cigarren,**  
**Ditindische, Westindische, Bahia- und**  
**Sabana-Qualitäten.**

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
höchst passend:

Medaillon-Stempel, Automate, Reloge,  
Streichholzschücheln mit Stempel, Taschen-  
messer mit Stempel, überhaubt alle Stempel,  
sowie Stempelmaschinen liefert schnellstens  
und billigt **Reinh. Dittberner, Liebau**  
i. Schl. Preisliste or. gr. 10 Pf.

**Wuppen!!** Rumpfe, Köpfe und  
alle I. Rumpfteile  
in größter Auswahl (gelaupte Köpfe werden  
sauber befestigt) bei  
3899

**E. A. Zelder.**

Die „**Neue Börsenzeitung**“

in Berlin (16. Jahrgang) erscheint an  
allen Wochentagen sofort nach Schluß der  
Börse.

Die „**Neue Börsenzeitung**“

enthält sämtliche hier eingehende politi-  
sche, finanzielle und kommerzielle Tele-  
gramme.

Die „**Neue Börsenzeitung**“

enthält einen politischen Theil, ausge-  
zeichnet durch die Vollständigkeit, Präcision  
und Schnelligkeit seiner Nachrichten.

Die „**Neue Börsenzeitung**“

enthält ein Feuilleton, das die interessant-  
sten Tagesneuigkeiten und Theaternachrichten  
bringt.

Die „**Neue Börsenzeitung**“

liefert einen Courszettel, der außer sämt-  
lichen an der Berliner Börse gehandelten  
Effecten einen Coursbericht der Fonds- und  
Producten-Börse enthält und sich durch die  
größte Correctheit auszeichnet.

Die „**Neue Börsenzeitung**“

veröffentlicht mit der größten Schnelligkeit  
die Berichte der bedeutendsten Producten-  
und Waarenmärkte. 4070

Die „**Neue Börsenzeitung**“

gibt als Verlage allwöchentlich die offizielle,  
bei der Reichsbank eingeführte, von der  
Redaction des „Reichs- und Staats-An-  
zeigers“ bearbeitete Verloofungsliste.

Die „**Neue Börsenzeitung**“

bringt die raschste Mittheilung aller ber-  
jeitigen Nachrichten, die der Besitzer von  
Effecten und Derenigen, der solche zu er-  
werben beabsichtigt, wissen muß, um sich  
vor Nachtheil zu bewahren.

Die „**Neue Börsenzeitung**“

beantwortet auf das Bereitwilligste sofort und  
unentgeltlich jede Anfrage der Abonnenten,  
entweder durch die Rubrik Rathgeber in der  
Zeitung oder, wenn gewünscht wird, brieflich.

Die „**Neue Börsenzeitung**“

bietet allen Inserenten durch ihre große  
Verbreitung die größten Vortheile. Für  
die Petitzeile werden nur 35 Pf. berechnet.  
Ist die billigste täglich erscheinende Börsen-  
zeitung, sie kostet pro Quartal nur 5 Mk.

Die „**Neue Börsenzeitung**“

versendet auf Wunsch jederzeit unentgeltlich  
**Probennummern.**

Die „**Neue Börsenzeitung**“

liefert neu hinzutretenden Abonnenten die Zei-  
tung nach Einsendung der Abonnementsquitt-  
ung an die Expedition schon von jetzt ab gratis.

Die „**Neue Börsenzeitung**“

Die Expedition  
der „**Neuen Börsenzeitung**“

Berlin SW., Dossauerstraße Nr. 35.

## Hochelegante Photographie-Albums

(mit und ohne Musikwerk) ff. Koffertaschen und Reisekoffer, ff. Damentaschen in allen Größen, ff. Geld-Umhänge-  
taschen in allen Größen, ff. Damennecessaires (mit und ohne Musikwerk), ff. Scheeren Etuis, ff. Reisenecessaires  
ff. Portemonnaies und Cigarrentaschen ff. Handschuflasten, ff. Straßen- und Gesellschaftsfächer, ff. Arbeitskasten  
ff. Schreib- und Notenmappen, ff. Klavierschloß Klavierschloß und Kartenpressen, ff. Schmuckkasten und Uhrkästchen,  
ff. Crystallspiegel und Taschen Necessaires etc. etc. etc. empfehle ich in Folge meines günstigen Einkaufs, geringer Geschäfts-  
spreisen und bescheidenen Nutzens „sehr billig“.

**Bazar — J. Choyke, jetzt Markt u. Langstr.-Ecke.**

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl.

Druck: Paul Dertel (vorm. B. Stund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.

## Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schl.,  
Schildauer-Straße 1 und 2,  
Parterre und 1. Etage

Größtes Special-Magazin für  
complete Wirthschaftseinrichtungen,  
empfiehlt als geeignetste

## Fest-Geschenke:

Hängelampen, Tischlampen,  
Wandlampen,  
von den einfachsten bis zu den elegantesten  
Mustern.

Ampeln, Wandleuchter etc.

**Cuivre poli.**

Schreibzeuge von 1 Mk. an.  
Rauchservices, Rauchtische.  
Liqueur-Körbe und Services,  
Bowlen.

Weinkühler,  
Messerkörbe, Wasserservices,  
Gläserkörbe, Obstmesserständer,  
mit Wiener Stahlbronceessern,  
Eier-Services.

Cigarren Lampen, Handleuchter,  
Tafelleuchter, Armleuchter,  
Feuerzeuge, Aschenbecher,  
Schlüsselkränze,  
Wandteller, Präsentirteller etc.

## Nickel.

Speisewärmer in rund und oval,  
Butterkühler,  
Brotkörbe, Plattmenagen,  
Kaffee- u. Theebretter,  
Mehlspeichenformen und -Ränder,  
Kaffee- und Theebüchsen,  
Kaffee- und Theeservices,  
Champagnerkühler,  
Leuchter und Feuerzeuge,  
selbstleuchtend,

4089  
etc. etc.

**Kaffee- u. Thee-Service**  
in engl. Kupfer, Britannia,  
Alfenide, Nickel- u. email. Blech,  
blau und weiß emailirte

**Koch-Geschirre**  
in Prima Qualität.

**Haus-Apotheken,**  
Cigarrenschänke, Gewürzschänke,  
Blumentopfständer, Palmenständer,  
Dien- und Kaminvorsetzer,  
Dienstürme,

**Gerätheständer und Geräthe**  
in großartiger Auswahl.

**Metallener Bier-Service,**  
Seidel, Humper, Potate,

**Wringmaschinen,**  
Waschmaschinen,  
Hausmangeln,  
Plättöfen etc.

**Familienwagen,**  
Brotobel,  
Brotschneidemaschinen,  
Petroleumkocher,  
Teppichkehrmaschinen,  
Messerputzmaschinen,  
Eismaschinen.

**Malmw. Patent-Brathfaunen,**  
Arndt'sche Kaffeemaschinen,  
Rapidkocher von 1,25 Mk. an.

**Schlittschuhe,**  
in größter Auswahl.

**Rüchen-Einrichtungen** etc.

Unser Magazin bietet eine tausend-  
fache Auswahl von nützlichen, ein-  
fachen und eleganten Gegenständen  
für häuslichen Bedarf und Comfort,  
und sind auch Nichtkäufer zu dessen  
Besuch höflichst eingeladen.

# Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Dienstag den 15. December 1885.

## Provinzielles.

Breslau, 11. December. Die heutigen Verhandlungen des Provinzial-Landtags zeichneten sich durch Lebhaftigkeit und Frische vortheilhaft aus, ganz wie man es bei der Reichhaltigkeit der Tagesordnung, die des Bemerkenswerthen genug bot, allgemein erwartet hatte. Der nach Erledigung einiger minder wichtiger Vorlagen seitens des Landtages in der Frage der Fürsorge für die Hinterbliebenen der Kreis- und Stadt-Communalbeamten der Provinz gefasste Beschluß — den Provinzial-Ausschuß zu Verhandlungen zu ermächtigen, welche zur Verbreitung einer Fürsorgevorlage an den nächsten Landtag führen sollen — erregte Genugthuung. Allgemeinster und lebhaftester Interesse aber begegnete besonders die Verhandlung der Vorlage, betreffend die provinzielle Subventionirung des Baues von Bahnen niederer Ordnung. Mit Beifall wurde es begrüßt, als Abg. Vandrath v. Goldfus die Wiederherstellung des Antrages des Provinzial-Ausschusses beantragte, noch mehr Zustimmung aber fand der Vater der Vorlage, der Abg. Vandrath Dr. von Wittenburg-Neustadt O.S., als er beantragte: erstens, durch Entnahme von jährlich 50,000 Mk. aus den Resten des Wegebaufonds einen Fonds zur Subventionirung von Secundärbahnen zu bilden; zweitens, aus diesem Fonds die Kreiscorporationen bei Aufwendungen zu Gunsten des Baues von Secundärbahnen zu unterstützen. Der zweite Theil dieses Antrages fiel zwar schließlich bei der Abstimmung, aber der erste Theil, betreffend die Bildung eines besonderen Fonds, wurde angenommen, und so ist denn der erste Schritt zur praktischen Verwirklichung des von Herrn von Wittenburg vor nun zwei Jahren angeregten Gedankens gethan. — Der zu der Vorlage über die Errichtung einer Wiesenbauerschule für Schlesien gefasste Beschluß kann dahin führen, daß schon im nächsten Jahre eine solche Schule ins Leben tritt. Von den sonstigen Verhandlungen des heutigen Tages war noch in höherem Grade bemerkenswerth diejenige, welche sich auf die Bewilligung weiterer Mittel für Inventarisirung der schlesischen Baudenkmäler zc. bezog. Die Hoffnung, daß das Werk noch mit Illustrationen ausgestattet werden könnte, ist freilich wohl aufzugeben. Der königliche Landtagscommissarius theilte mit, daß die Kosten der Illustrirung auf etwa 20,000 Mk. ermittelt worden seien, und diese Ziffer ist hinlänglich hoch, um den Gedanken an die Erlangung bildlicher Darstellungen bei dem schlesischen Kunstdenkmäler-Inventar schwinden zu machen. Die leidigen finanziellen Bedenken waren es auch, welche dazu führten, die Bitte der Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens und für das Museum schlesischer Alterthümer, jedem ihrer Mitglieder ein Exemplar des zu druckenden Werkes zuzuwenden, abzulehnen. Wenn bei dieser Gelegenheit bekannt geworden ist, daß das Werk nur in einer Auflage von 500 Exemplaren gedruckt werden soll, so wird dies hoffentlich den Anlaß zu einer Agitation geben, um zu bewirken, daß die Ziffer auf irgend eine Weise, vielleicht durch Gestattung des Subscribirens seitens Privater, Vereine zc. erhöht werden kann. Einem Werke von solcher Bedeutung ist entschieden eine höhere Auflage zu wünschen, wobei in Betracht kommt, daß

bei Erhöhung der Auflage sich die Kosten des Einzel-exemplars vermindern.

## Die Heirath auf Befehl.

Preisgekrönte Novelle von Max v. Wobeser.  
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.  
11. Kapitel.

Der Auftrag des Königs.

„Meine liebe Frau v. Streber,“ sprach in demselben Augenblick, als unser Held in das Cabinet der Kaiserin trat, die Oberhofmeisterin Gräfin Fuchs, „Ihre Majestät war wirklich zu gütig, zu huldvoll. Wahrlich, Sie können über so viel Gnade stolz sein, meine Theure.“

„Ich bin die glücklichste aller Mütter!“ rief die Geheimrätthin fast begeistert aus.

„Und wie geht es der lieben Kleinen?“

„Sie ist etwas angegriffen, matt, aber man weiß ja, ohne Aufregung geht Vergleichen nicht ab, — da müssen einige Nächte geopfert werden.“

„Die werden Ihnen auch kaum erspart bleiben. Da heißt es sorgen, die Aussteuer, die Mitgift —“

„Oh“, unterbrach die glückliche Mutter, indem sie sich, die eitle Frau, in die Brust warf, „meine Tochter ist eine reiche Erbin!“

„Das fällt gar nicht ins Gewicht, meine Theure. Mein Neffe hat nicht nöthig, auf Mitgift zu sehen, gewiß nicht. Seine großen Besitzungen in der Bretagne werfen fürstliche Revenuen ab, eine noch so bedeutende Mitgift kann ihn kaum reicher machen.“

„Ich bitte sehr“, antwortete die Dame des Hauses, durch letztere Bemerkung in ihrem Stolze verletz, „wir geben ihr 300,000 Thaler mit, ein Sämmchen, das doch etwas ins Gewicht fallen dürfte.“

„Nun ja“, erwiderte in scheinbar gleichgültigem Tone die Gräfin, „nun ja, das ist ganz angenehm.“

„Das sollte ich meinen, Frau Gräfin, und morgen will mein Mann, der soeben angelangt ist —“

„Ist er da, der gute, liebe Herr von Streber? Das ist ja eine unverhoffte Freude. Was sagt er zu dieser Verbindung?“

„Er hat nichts dagegen.“

„Das ist charmant.“

„Morgen, Frau Gräfin, wollen wir die Verlobung festlich begehen, und dabei möchte ich Ihren Rath in Anspruch nehmen.“

„Mit dem größten Vergnügen!“ rief die Oberhofmeisterin, die alle ihre Wünsche mit Erfolg gekrönt sah. „Ich helfe Ihnen bei den Arrangements. Das ist mein Fach, mein Plaisir!“

„Ich bitte sehr.“

„Nur keine Umstände. Ich finde mich morgen ein, ich ordne Alles an. Das soll ein pompöses Fest geben! Wir laden die ganze Residenz ein —“

„Und die Kaiserin? Das war doch meine Frage, die ich an Sie richten wollte, Frau Gräfin. Darf ich wagen, Ihre Majestät einzuladen? Wird Ihre Majestät uns mit Ihrem Allerhöchsten Besuche beehren?“

„Ohne Zweifel! Um so mehr, da ich weiß, daß Ihre Majestät noch eine besondere Gnade für Sie in petto hat. Lassen Sie mich nur machen.“

„Und welche Gnade, Frau Gräfin?“

„Eine unverhoffte Auszeichnung, meine Liebe.“

„Sie machen mich neugierig.“

Vericht über die erfolgte Verlobung sehe ich entgegen. Spiele er nicht mehr, Knobelsdorf! Sein wohl affectirter König. Friedrich.“

Knobelsdorf war dies eine Tyrannei, gegen die er sich auflehnen mußte.

Hätte er geahnt, daß seine Geliebte die in dem Schreiben bezeichnete Person wäre, wie würde er jubelt haben.

Doch durch zufällige Umstände wußte er gar nichts von seinem Glück.

Daß ihm der König einen Strich durch die Rechnung machen mußte! Er zürnte ihm, ja, er haßte ihn fast, ihn, der ihn um sein Glück betrügen wollte; er nannte das Verfahren des Königs eine „alberne Laune“ und so weiter.

In größter Aufregung schritt er in seinem Zimmer auf und ab.

Schließlich gelangte er zu einem Resultat.

es denn nicht ein anderes Frauenzimmer sein als Friederike v. Streber, die ich gar nicht leiden mag? Ich war so glücklich, eine Andere zu finden, die nun mein Herz und meine Liebe besitzt, und möchte ich Euer Majestät um gnädigsten Heirathscensens bitten. Den Namen dieses holden Wesens weiß ich zwar noch nicht, ebensowenig, ob sie Vermögen hat, da ich mich darüber noch nicht erkundigt.

Euer Majestät unterthänigster, dienstwilliger  
Fritz v. Knobelsdorf.“

Den Brief versiegelte er und ließ ihn dem Befandten einhändigen, der zufällig an demselben Tage einen Courier mit dienstlichen Depeschen nach Berlin sandte.

12. Kapitel.

Der Geheimrath von Streber.

Am nächsten Tage sollten zwei Ereignisse stattfinden.

Expedition  
Seite 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,  
vier der Kreise Hirschberg, Schönau  
Landeshut, Jauer, Bollenhain  
pro Beile 10 Pf.

# Riesengebirge.

Fortsetzung.

6. Jahrg.

liben Fraction sehr bestimmte Erklärungen über die Hebung des allgemeinen Wahlrechtes abgegeben sind. Der Abg. v. Hammerstein schloß im ausdrücklichen Auftrage der Fraction mit folgenden Worten:

„Ihnen es ab, zur Zeit überhaupt eine unserer Wahlssysteme vorzunehmen. Wir sind zu, daß beide Wahlssysteme — im wie im Landtage — schlechte, mangelhafte viel zu wünschenswerthe Vorzüge haben, aber es eine Bausteine bereit für ein System, das

Wenn diese Bausteine bereit sein werden, kaiserliche Botenschaft ihre Erfüllung findet, realen Kräfte des christlichen Volkslebens werden zusammengefaßt sein, dann wird ein neues Wahlgesez zu machen.“

die kaiserliche Botenschaft ihre Erfüllung nicht gefunden und die realen Kräfte des Volkslebens noch nicht zusammengefaßt werden uns auch wohl die verbissensten

n. für den Wahlstrid für die conservative aber auch noch an einer anderen Stelle Die Herren der Linken berufen sich darauf, daß Herr v. Rauchhaupt im dem Minister v. Puttkamer im Abgeord- B. „zugejubelt“ habe, als derselbe An- Bundesrath wegen Beseitigung des ge- rechts bei den Reichstagswahlen in Aus- Nun, wir wollen demgegenüber einige von solchen Politikern anführen, welche gegen die geheime Abstimmung und allgemeine directe Wahlrecht ausgesprochen man aber wahrlich nicht sagen kann, vative gewesen seien.

1867, bei der Verathung der Reichs-

U zwischen Knobelsdorf und dem Grafen v. Streber.

Anhöhe bei Hizing standen sich die be- gegenüber.

dem der erste Schuß zukam, feuerte b und fehlte.

Knobelsdorf seine Waffe.

er umspielte seine Lippen, er maß seinen räthlichen Blicken.

des Grafen lag in seiner Hand. Das ist nur, daß sein Blut kühl, nicht in

Schätze, den es geben konnte.

Er wollte den Grafen nicht tödten, ihn nur be- strafen.

Er richtete den Lauf seiner Pistole, ruhig zielend, auf das rechte Auge seines Gegners.

Der Graf sah die Visirlinie der Waffe in schnur- gerader Richtung mit seiner Pupille; er erlebte.

Da bemerkte Knobelsdorf in seiner Nähe eine Taube, auf welche ein großer Fühnerhabicht pfeilgeschwind her- abstieß.

Einer plötzlichen Eingebung oder einem tollen Ge- danken folgend, hob er die Waffe, der Hahn knackte, ein Blitzen, ein Knall, und der Raubvogel fiel zu den Füßen Weisers nieder.

„Ein Meisterstück!“ riefen Alle erstaunt aus, wohl auch glaubend, daß durch diese edelmüthige und dabei originelle Handlungsweise der Streit beendet sei.

Sie täuschten sich. (Fortsetzung folgt.)

# CIGARREN in geh. sorgfältig und

Briefliche Aufträge werden streng nach Aufgabe prompt und stets portofrei ausgeführt.

He

## Zu nützlichen

empfehle ich „ohne weitere

### Ausführung

alle ferti vom einfachen bis feinsten Bedu

Kragen, Manschetten,

= Sämtliche wollen

für Herren, Damen und Kinde

die echten von Prof. Jaeger

Leinen aller Art; Tischwäs

Taschentücher, einzelne fein

ermäßigt, Unterröcke, Schür

Weiße

Die letzten guten Reis

empfehle ich, um zu räu

## Theode

Leinen- und Wäsche

Lieferant der k. Post-Spar-Bereit

Den Familien-Mitgliedern des D

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

Die „Neue Börsenzeitung“

ung nach Einwendung der Abonnementsquit- tung an die Expedition schon von jetzt ab gratis.

Die Expedition

der „Neuen Börsenzeitung“

Berlin SW., Dessauerstraße Nr. 35.

## Hochelegante Photographie-Albuns

(mit und ohne Musikwerk) ff. Koffertaschen und Reisefoffer. ff. Damentaschen in allen Größen, ff. Geld-Umhänge- taschen in allen Größen, ff. Damenrequisits (mit und ohne Musikwerk), ff. Scheeren-Etui, ff. Reiseecessaires ff. Portemonnaies und Cigarrentaschen ff. Handschuhkasten, ff. Straßen- und Gesellschaftsfächer, ff. Arbeitskasten ff. Schreib- und Notennappen, ff. Skatblock's Skatkasten und Kartenpressen, ff. Schmuckkasten und Uhrkästchen, ff. Crystallspiegel und Taschen Requisites zc. zc. empfehle ich in Folge meines günstigen Einkaufs, geringer Geschäfts- speesen und bescheidenen Nutzens „sehr billig“.

**Bazar — J. Choyke, jetzt Markt u. Langstr.-Ecke.**

Verlag: Paul Dertel, Girsberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Roehl.

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Girsberg.

„Ich darf nichts verlauten lassen. Ihre Majestät dürfte mir zürnen.“

„Ich bitte sehr. Kein Wort wird über meine Lippen kommen. Ich kann verschwiegen sein.“

„Wie das Grab?“

„Verlassen Sie sich auf mein Wort.“

„Nun, so hören Sie!“

Die Oberhofmeisterin neigte ihren Kopf gegen die Geheimrätin und warf einen Blick um sich, ob sie auch kein Unberufener belausche.

„Ihre Majestät hat, in Ansehung des immerhin bedeutenden Rangunterschiedes zwischen den Verlobten, beschloffen, Ihren Gemahl, meine liebe Frau v. Streber, in den Reichsfreiherrnstand zu erheben.“

Die intriguirende Dame spielte mit diesen Worten ihren höchsten Trumpf aus.

Sie kitzelte die Eitelkeit der Geheimrätin und, wie sie annahm, auch diejenige ihres Mannes.

Daß Friederike sich sträuben würde, die Verbindung mit Einzel einzugehen, glaubte sie bestimmt voraussetzen zu können.

Deshalb mußte sie voll und ganz die Eltern in ihre Interesse ziehen.

Es sollte der Dame gelingen.

Von einem Beschluß der Kaiserin in Betreff der Rangerrhöhung war zwar noch keine Rede; doch glaubte sie die leicht hingeworfene Bemerkung derselben zu ihrem Zwecke ausnützen zu dürfen.

Genug, sie hatte beide Eltern geködert.

Streber beeilte sich, der Kaiserin für die seiner Tochter erwiesene Gnade persönlich zu danken.

Die Verlobung wurde definitiv auf den nächsten Tag festgesetzt.

Knobelsdorf hatte wieder das Cabinet der Kaiserin verlassen. Die Kaiserin hatte an ihn warme Worte der Anerkennung und des Dankes gerichtet, während sie ihm die Insignien des Ordens überreichte.

Freudestrahlend eilte er die Treppe hinab. Nicht der kostbare Ordensstern verursachte diese Freude, vielmehr der Stern der Liebe, welcher die Nacht, die ihn bisher umfing, erleuchtete.

Als er die Treppe hinabsteigte, rannte er Jemand an, den er in seiner Aufregung nicht bemerkt hatte.

„Verzeihung!“

„Bitte um Entschuldigung!“

Der Angekommene, ein kleiner schwächlicher Herr in blauem Frack mit goldenen Knöpfen, dessen mageres, grämliches Gesicht durch eine Brille maskirt wurde, blieb stehen, den jungen Mann musternd.

„Mein Herr“, begann er zu diesem, der gar kein Verlangen trug, eine Bekanntschaft zu machen, „ich sehe an Ihrer Uniform, daß Sie ein Offizier vom Leibregiment des Königs von Preußen sind.“

„Ich bin stolz darauf, mein Herr.“

„Ich bin auch einmal“, fuhr der alte Herr fort, „im Dienste des Königs gewesen. Mein Name dürfte Ihnen bekannt sein, denn ich habe mit den Armeen in Netem Konnex gestanden. Ich bin der Geheimrath v. Streber.“

„v. Streber?“

„Zu dienen.“

Wenn auch unser Knobelsdorf von seinen Herzensangelegenheiten ganz in Anspruch genommen war, so fiel ihm bei diesem Namen dennoch der Auftrag des Königs ein.

„Wahrhaftig, das nenne ich einen glücklichen Zufall“, bemerkte er, „ich habe an Sie einen Auftrag, Herr Geheimrath v. Streber.“

„Einen Auftrag an mich?“

„Von Sr. Majestät dem König!“

„Vom König?“

„In der That. Ein Schreiben von Sr. Majestät, welches ich die Ehre habe, hiermit zu überreichen.“

Bei diesen Worten holte er aus der Brusttasche seines Waffenrocks den Brief des Königs hervor und überreichte ihn dem Geheimrath.

Dieser betrachtete erstaunt die ihm wohlbekannten Schriftzüge und wollte noch eine Frage an den jungen Offizier richten, als er bemerkte, daß dieser verschwunden war.

Der Geheimrath erbrach das Schreiben.

Es enthielt Folgendes:

„Dem Geheimrath v. Streber thue ich zu wissen, daß ich gar nicht darüber fluche, ihn losgeworden zu sein; da Er aber noch mein Unterthan ist, so hat er meinen Ordres zu pariren. Ich befehle Ihm, den sich in Wien aufhaltenden gewissen Knobelsdorf in Sein Haus einzuführen, zur Tafel zu ziehen, ihm behilflich und zu Willen zu sein, versteht Er wohl, zu Willen zu sein in jeder Beziehung.“

Friedrich, Reg.“

Knobelsdorf war in seiner Wohnung angekommen. Glück lächelte aus seinen Augen; seine Gedanken weilten bei Friederike, seine Leidenschaft für das schöne, liebenswürdige Mädchen hatte den Gipfel erreicht, und er hatte sich gelobt, sie zu besitzen.

Wenn es sein müßte, wollte er sie entführen — doch was würde die Kaiserin, die der Moral eine so wichtige Stelle im gesellschaftlichen Leben eingeräumt, dazu sagen?

Vorerst beschloß er, ihren Namen, ihre Verhältnisse zu erkunden; das Weitere würde sich dann finden.

Da schoß ihm noch ein anderer Gedanke durch den Kopf.

Was würde der König dazu sagen?

„Der König?“ wiederholte er laut.

„Wahrhaftig, ich habe den Brief ganz vergessen!“ rief er, sich an den Kopf fassend.

Der Brief, der früher seine Neugierde herausgefordert, war ihm jetzt reine Nebensache.

Doch einige Augenblicke konnte er schon dem König opfern und das Schreiben lesen.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— Die „goldene Hundertzehn“ wird immer stillvoller. Einer ihrer neuesten poetischen Ergüsse ist folgender:

#### Des Lebens Skat.

Es gleicht das Leben in der That Dem schönen Spiel, dem edlen „Skat“! — Sehr oft glaubt man, vom Schein verführt, Daß „Herzen-Dame“ man tourniert. Dagegen ist's ne böse „Sieben“, Die zum „Kreuz-Solo“ hat getrieben. Wie Mancher ist entzückt gesprungen, Bracht' ihm der Storch den ersten Jungen, Und manche Jungfer ist, o Graus, Schon lange „aus dem Schneider“ raus Doch wer das „schönste Spiel“ will sehn, Der geh' zur „Goldnen Hundertzehn“, Für 20 Mark, das ist nicht viel, Gewinnt man „Ramisch“ man jedes Spiel. Als „Null“ kommt man zu uns her ein, Und geht von uns „Grand-schwarz“ sehr fein!

Verlag: Paul Dertel, Girsberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Roehl.

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Girsberg.

Wassermaschinen,  
Eismaschinen,  
Malmit. Patent-Bratpfannen,  
Arndt'sche Kaffeemaschinen,  
Rapidlocher von 1,25 Mk. an.  
**Schlittschuhe,**  
in größter Auswahl.  
Küchen-Einrichtungen zc.

Unser Magazin bietet eine tausendfache Auswahl von nützlichen, einfachen und eleganten Gegenständen für häuslichen Bedarf und Comfort, und sind auch Nichtkäufer zu dessen Besuch höflichst eingeladen.

Wupper!! Wupper, Kasse und alle l. Rührtheile in größter Auswahl (gekauft Kasse werden sauber befestigt) bei  
3899  
**E. A. Zelder.**